

# Hauptschülern eine Chance geben

HGW, GAD und Alfmeier kooperieren künftig mit drei Schulen im Landkreis – Ziel: Dauerhafte Unterstützung – Auf Berufswelt vorbereiten



Unterschriftsreif: Nach einer längeren Anlaufphase wurde jetzt die „Kooperation Hauptschule - Wirtschaft“ von Firmenchefs, Schulleitern und der Hermann Gutmann Stiftung unterzeichnet. Foto: Renner

**WEISSENBURG (rr) – Ein neues Projekt, bei dem Jugendliche auf die Berufswelt vorbereitet werden, wurde im hiesigen Landkreis gestartet. Das Bemerkenswerte daran: Es richtet sich ausschließlich an Hauptschüler. Gerade sie wurden in den vergangenen Jahren auch von der Wirtschaft eher stiefmütterlich behandelt.**

Bei den Hermann Gutmann Werken (HGW) und Gutmann Aluminium Draht (GAD), kurz genannt die Gutmann-Gruppe in Weissenburg, sowie Alfmeier Präzision in Treuchtlingen geht man jetzt andere Wege. Den Anstoß zu dem regionalen Projekt der Hermann Gutmann Stiftung, die für finanzielle Unterstützung sorgt und als Bindeglied zwischen den Schulen und den Betrieben fungiert, gab GAD-Geschäftsführer Paul Habel.

Die drei genannten Unternehmen kooperieren mit der Hauptschule Weissenburg, der Senefelder-Schule Treuchtlingen und der Volksschule Hahnenkamm in Heidenheim. Die inhaltliche und koordinierende Projektleitung übernimmt Thomas Merten von der Trifolium-Beratungsgesellschaft im hessischen Friedberg, die Erfahrungen mit Projekten am Übergang von der Schule zur Wirtschaft hat.

Mit der „Kooperation Hauptschule - Wirtschaft“ – so der offizielle Titel – soll sowohl die Zusammenarbeit der Ausbildungsabteilungen mit den

Schulen intensiviert als auch die Motivation und Ausbildungsqualität der Schüler verbessert werden. Letztendlich sollen die Unternehmen besser auf die Arbeitswelt vorbereitete Schulabgänger erhalten, die auch wieder Berufe in der industriellen Produktion schätzen, die Schüler Einblicke in Berufe und Mut zur Eigeninitiative bekommen und die Hauptschulen in ihrer Entwicklung mittels moderner Managementmethoden unterstützt werden.

## Erste gute Erfahrungen

Das Zusammenfinden von Projektpartnern und die inhaltliche Gestaltung hat bereits im vergangenen Herbst begonnen. Jetzt haben die Chefs der beteiligten Firmen, die Schulleiter und die Hermann Gutmann Stiftung die Verträge unterzeichnet. Nun sollen Projekte in den Schulen und Unternehmen anlaufen.

Erste Erfahrungen wurden bereits vor dem offiziellen Startschuss gesammelt. Beispielsweise waren Achtklässler aus der Senefelder-Schule bei Alfmeier zu einer Betriebskundung. Sie sprachen unter anderem mit Auszubildenden und durften erste Handgriffe in der Produktion erledigen. Offenkundig hat es den Schülern gefallen. „Wir haben bereits erste Bewerbungen für Betriebspraktika vorliegen“, berichtete jetzt Charlotte Ahrens, bei

Alfmeier für Personalmanagement zuständig, bei einem Pressetermin, bei dem das Projekt vorgestellt wurde.

Die Grundidee hatte Paul Habel. Der GAD-Geschäftsführer weiß, dass es „schwierig ist, an gute Leute zu kommen. Der Markt in der Region ist leer gefegt“. Sein Unternehmen will aber weiter wachsen. Und weil GAD beste Erfahrungen mit Mitarbeitern hat, die weitergebildet wurden und heute auch zu den Führungskräften des Hauses zählen, will man auf die Hauptschüler setzen. Mit der Hermann Gutmann Stiftung wurde ein Partner gefunden, bei dem der Vorschlag auf offene Ohren stieß.

Zudem, sagt Habel, sind Unternehmen zu nachhaltigem Wirtschaften und zu sozialem Engagement verpflichtet. Sie sollten sich daher fragen: „Was kann ich der Gesellschaft Gutes tun, damit ich irgendwann mit davon profitieren kann?“ Im Übrigen kämen derartige Themen auch bei Kunden gut an.

Alfmeier-Vorstand Andreas Gebhardt, bekanntlich auch Vorsitzender des Industrie- und Handelskammergremiums Weissenburg, hofft, dass das Projekt weitere Verbreitung findet. Ähnlich äußerte sich HGW-Geschäftsführer Wolfram Kopperschläger, der überzeugt ist, dass die Unternehmen aus der Kooperation einen „direkten Nutzen“ ziehen.

Karl Scheuer, Produktionsleiter bei GAD, will den Hauptschülern zeigen: „Leistung lohnt sich“. Außerdem sollen „Vorbehalte gegenüber Fabrikberufen“ abgebaut werden: „Ein Anlagenführer hat heute eine enorme Verantwortung, beispielsweise wenn er sicherheitsrelevante Teile für ein Auto fertigt.“

Die Gutmann Stiftung, so Vorstandsvorsitzende Angela Novotny, freut sich, „dass das Projekt nach langer Anlaufphase jetzt so richtig ins Rollen kommt“. Wichtig ist ihr, dass die Hauptschüler „durch eine Steigerung der fachlichen und sozialen Kompetenzen eine Stärkung ihrer Persönlichkeit erfahren“. Novotny: „Wir wollen, dass junge Menschen Perspektiven haben und an diese glauben können.“

Das Kooperationsprojekt soll keine Eintagsfliege sein. Ende des Jahres will man gemeinsam überprüfen, ob die gesteckten Ziele erreicht wurden. Dann werden die Partnerschaften weiterentwickelt werden. Das würdigt Schulrat Hermann Balk vom Weissenburger Schulamt besonders. Generell ist er „begeistert, dass die Wirtschaft auf die Hauptschulen zugeht“.

Bei diesen sollen die Aktivitäten in die Lehrpläne und das Schulprogramm integriert werden, das heißt, dass Schüler in der Praxis sehen, wie sie die im Unterricht erlernte Theorie anwenden können. Das begrüßen die Schulen. Fritz Felleiter, Rektor der Volksschule Hahnenkamm, ist beispielsweise überzeugt, dass durch die Kooperation „die Ausbildungsreife besser erreicht werden kann“.

## „Rohdiamanten“

Er weiß, dass in den Hauptschulen so manche „Spätentwickler“ und „Rohdiamanten“ verborgen sind. Das sieht Susanne Rathasm, stellvertretende Leiterin der Senefelder-Schule, genauso. Sie sagt: „Hauptschüler sind es eigentlich gewohnt, dass sich niemand für sie interessiert. Durch das Projekt kann ich jetzt aber zu meinen Schülern sagen: Schaut, es lohnt sich zu lernen.“

Projektkoordinator Thomas Merten meint das Gleiche, formuliert es aber anders: „In den vergangenen Jahren haben wir uns gegenüber den Hauptschülern unanständig verhalten.“

Ansprechpartner für die „Kooperation Hauptschule - Wirtschaft“ sind Angela Novotny von der Hermann Gutmann Stiftung, Tel. 09 11 / 6 69 99 25, E-Mail: hgsnbg@gmx.de, und Thomas Merten von der Trifolium-Beratungsgesellschaft, Tel. 0 60 31 / 6 87 54 63, E-Mail: thomas.merten@trifolium.org.